

*Hr. Dring, damaligen Forstler des  
Theologischen Alumneum.*

22. Juli 1934

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

In der Beilage überreiche ich Ihnen das Gesuch des stud. theol. Max Lackmann um Aufnahme in das Alumneum. Die darin gemachten Mitteilungen stimmen mit den Tatsachen überein. Max Lackmann ist der Verfasser des Ihnen vielleicht bekannten Heftes II von "Theologische Existenz heute" und es ist diese Broschüre, die der Studentenschaft, die hier in solchen Dingen allmächtig ist, Anlass geboten hat, gegen ihn vorzugehen und ihm das weitere Studium in Deutschland unmöglich zu machen. Ich habe ihn in mehreren Semestern als einen fleissigen und sehr ernsthaften Studenten kennen gelernt. Was er in dem Heft geschrieben hat, drückt mehr oder weniger genau das aus, was heute alle erusteren Studenten der Theologie in Deutschland so oder so bewegt und es war einfach nötig, dass es einmal ausgesprochen wurde. Es ist ein völlig abnormaler Zustand, dass er deshalb von Leuten, denen jede Kompetenz zur Beurteilung dieser Schrift abgeht, damit bestraft werden soll, dass man ihm den Zugang zum Kirchendienst praktisch unmöglich macht. Deshalb wage ich es, die Bitte an Sie zu richten, Sie möchten bei Prüfung seines Gesuchs doch Alles tun, um seine Annahme möglich zu machen. Er schreibt selber und hat mir das auch gleich spontan gesagt, dass die Absicht, etwa in den schweizerischen Kirchendienst übergehen zu wollen, für ihn völlig ausscheidet. Er fühlt sich an seine Heimatkirche gerade unter den jetzigen Umständen gebunden und möchte sich durch das Studium in Basel nur die Voraussetzung schaffen, um nach 2 oder 3 Semestern in Westfalen Examen machen zu können. Bis dahin wird es ja Deo bene volente so weit sein, dass entweder das unmögliche Kirchenregiment, das wir jetzt haben, in das barathrum verschwunden ist, aus dem es hervorgegangen ist oder aber das Kirchenregiment und die Prüfungskommission einer freien Kirche auf dem Plane sind, bei denen er sich dann melden kann. Die Anfänge zu einer Entwicklung in dieser letzteren Richtung sind schon gemacht. Ich hoffe herzlich, dass uns die Schweiz wenigstens in so extremen Fällen etwas aushelfen kann und in dieser Hoffnung möchte ich dieses Aufnahmegesuch in Ihre Hände legen.

In ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

KBA 9234.239